

# Bewegung kurz mal festzurren

„Movement Matters“: Internationale Künstler halten Momente bewegter Aktionen fest

VON TINA LÜERS

**Göttingen.** Zwischen Erkennen und Benennen, zwischen Wenn und Dann, zwischen Ego, Kollaps und Realität, zwischen poetisch schönem Duft und Theoriegehäuse baut Nikolaus Gansterer Denkfiguren, die der Trennung von Wahrnehmung und Wirklichkeit kleine Lücken abtrotzen. Durch sie hindurch schlüpfen die Möglichkeiten, die Welt anders zu sehen und Anderes anders zu denken. Darauf muss man sich schon erst einmal einlassen. Gelegenheit dazu gibt es derzeit im Göttinger Künstlerhaus, wo der Kunstverein mit der von Kordula Fritze-Srbic kuratierten Ausstellung „Movement Matters“ Arbeiten von vier Künstlern zeigt.

Laura McLardy, Antonio Paucar und Madeline Stillwell sind in dieser Gruppenausstellung neben Gansterer vertreten. Seine Reihe „Rehearsing the Third Hand“ umfasst eine Serie von 20 Bleistift- und Markerzeichnungen auf unterschiedlichen Papieren. Sie entstanden, wie in einer Video-Projektion auf einem schwarzen Tisch zu sehen ist, mit je einem Stift in einer Hand dem Geigenspiel der Musikerin Annelie Gahl zu John Cages „Cheap Imitation“ nachspürend, ihre Musik tänzerisch nachzeichnend, sie begleitend. Gansterer weist mit dem Titel seines Werkes, von dem in Göttingen

zunächst ein Zwischenstand zu sehen ist, weit in die Geschichte von Kunst, Musik und Performance. Er klappt einen Reigen auf, der sich auch um die Möglichkeiten von Notation und Dokumentation dreht und der sich sowohl im Video wie auch auf Papier niederschlägt und dabei eigenständiger künstlerischer Akt ist. Seine Bedeutungen verteilen sich auf unterschiedliche Ziele.

Die poetische Seite der Welt findet Stillwell an ganz anderen Orten. Sei es im Stasi-Gefängnis oder auf einer Baustelle, die Künstlerin verfolgt zwischen Kupferleitungen, Warmwasserrohren und Kabelbindern ihre eigene Welt. Mit extrovertierter Innerlichkeit überborden im Kriechen über Kabelage und glitzernde Dämmung Geste und Ausdruck, performativer Akt und sein Widerhall. In Göttingen zeigt die 1978 in Minneapolis geborene Künstlerin „gestural sculptures“, zusammengesetzt aus verschiedenen Materialien, die wirken, als kämen sie direkt von einer Abrisshalde, Rohre, Spangen, Metallbänder, gemischt mit Gips, versetzt mit Farbpigmenten. Im Aneinander der rohen Werkstoffe entsteht mit den pastellfarbenen, weich geschwungenen Gipsformen oder glänzenden Waren eine neue Geschichte, aber auch eine Bedingungslosigkeit der Form sowie ein großes haptisches Ver-



Zwei der Künstler, die der Kunstverein derzeit präsentiert: Nikolaus Gansterer und Madeline Stillwell. JV

langen. Fragilität und baustoffliches Versprechen vereinen sich in neuem Werden durch den Eingriff Stillwells.

Performativer Prozess, Entwicklung und ihre Manifestation in der Kunst spiegeln sich auch in den Arbeiten von Paucar und

McLardy, wobei Paucar mit angefertigten Kreiseln farbige Spuren auf Papier hinterlässt und McLardy auf einem langen, von der Decke herabgespannten Banner mit gefüllten und leeren Dreiecken ein „choreografisches Diagramm“ eines Läufers nachvollzieht.

Die Ausstellung „Movement Matters“, organisiert vom Kunstverein, ist im Künstlerhaus Göttingen, Gotmarstraße 1, dienstags bis freitags von 14 bis 18 Uhr, an den Wochenenden von 11 bis 17 Uhr noch bis zum 4. Mai zu sehen.

GÖTTINGER TAFELBLATT, 25.03.2014